

G. JANSSENS, H.J. VANNISSELROY, *Retour Brussel - Amsterdam*, Groningen: Wolters-Noordhoff 1990.

Es gehört schon zu den auffälligsten Erscheinungen in der landeswissenschaftlichen Betrachtung von Nationalstaaten, daß der in diesem Zusammenhang häufig verwendete Begriff 'Landeskunde' nur sehr selten definiert wird. Über die Gründe für diese Feststellung darf spekuliert werden: möglicherweise hängt dies sehr wesentlich mit dem interdisziplinären Charakter des Begriffes zusammen; ein Historiker ist wohl eher geneigt, die Landeskunde aus der geschichtlichen Perspektive zu betrachten, der Geograph stellt die kultur- und antropogeographischen Aspekte in den Vordergrund, während der Wirtschaftswissenschaftler besonders die ökonomischen, und vielleicht hier und da und in zunehmendem Maße auch die ökologischen Eigenarten eines Landes herausstellt. Es sind dies tatsächlich vorhandene und auch vom Standpunkt des Faches verständliche Sichtweisen, die jedoch die Gefahr der Einseitigkeit in sich bergen. Da gibt es jedoch auch die Forderung, die Landeskunde als eine umfassende Gesamtdarstellung eines Landes zu definieren, wobei es möglichst viele signifikante, zumindest repräsentative Aspekte in einem überschaubaren, das heißt komprimierten, vielleicht sogar lehrbuchähnlichen Rahmen zu beschreiben gilt. Es versteht sich, daß hier die Gefahr der oberflächlichen Globalität drohend vorhanden ist. Den goldenen Mittelweg zu finden, ist hier von entscheidender Bedeutung.

Das hier zu besprechende Buch nimmt nicht **einen** Nationalstaat zum Thema der Betrachtung; Gegenstand ist die Gesellschaft und Kultur in den Niederlanden und in Flandern, ein Vergleich zweier Nachbargebiete, von dem das eine (Flandern) nur ein Teil eines Nationalstaates (Belgien) ist. Es geht den Autoren um die Darstellung der staatlichen, wirtschaftlichen und politischen sowie kulturellen Strukturen zweier historisch und kulturell verwandter Gebiete, die durch die staatliche Trennung eine eigene, durch die Jahrhunderte gewachsene, nationale Identität erhalten haben. Die Autoren gehen dabei von der gegenwärtigen Situation der Niederlande und Flanderns aus, historische Aspekte finden nur dann Beachtung, wenn sie für die Gegenwart relevant sind.

Der Adressatenkreis des Buches wurde von den Autoren klar definiert: das sind zunächst die Lehrer (unter anderem der Fächer Niederländisch und Gesell-

schaftskunde) und Schüler der höchsten Klasse der weiterführenden Schulen in den Niederlanden, Flandern und Wallonien, darüber hinaus Studenten und Dozenten der Niederlandistik, Publizistik etc. an Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland sowie sonstige Interessenten, die aus kommerziellen oder kulturellen Gründen mehr über die Niederlande und Flandern erfahren wollen.

In einem einleitenden Kapitel wird der historische Zusammenhang der Niederlande und Flanderns, die Verbundenheit der beiden Gebiete durch die gemeinsame Kultursprache und die Notwendigkeit der institutionellen Aufrechterhaltung dieser Gemeinsamkeit (Taalunie, ANV etc.) skizziert. Der historische Aspekt kommt ebenfalls in einer allgemeinen Darstellung der Niederlande und Flanderns neben Themen wie Städteentwicklung in der Randstad Holland, den großen Wasserbauwerken wie Zuiderzee- oder Deltawerken, aber auch Aspekten der Mentalität und der kulturellen Muster, unter denen Lebensbedingungen und Verhaltensmuster der beiden Bevölkerungen entstanden seien, zur Sprache.

Es ist beklagenswert, daß für die Geschichte der Niederlande nur wenig Platz eingeräumt wurde. Es ist zwar, wie bereits gesagt, die Absicht der Autoren, die Niederlande und Flandern der Gegenwart im Vergleich darzustellen, dies ist gleichwohl ohne eine einigermaßen umfassende historische Darstellung schlechterdings nicht möglich. Wie kann man die gesellschaftlichen Strukturen der heutigen Niederlande beschreiben, ohne vorab die kulturhistorischen Bedingungen, die dazu geführt haben, näher zu erläutern? Werden nicht Phänomene wie 'Verzuiling' und 'Hollanditis' durch ihre historische Einordnung erst erkennbar und erklärbar?

Erheblich erfreulicher sind die sachlich weitgehend richtigen Darstellungen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte der Niederlande und Flanderns. In Einzelkapiteln werden folgende Themen behandelt: die staatlichen Institutionen, die politischen Parteien, die juristischen Organisationen, das Militär und die Polizei, das wirtschaftliche Leben, die sozialökonomischen Einrichtungen und Leistungen, das Finanz- und Münzwesen, Unterricht und Wissenschaft, Religion und Weltanschauungen, die Medien, Aspekte des heutigen kulturellen Lebens und der Sport. Jedes der verhältnismäßig kurzen Kapitel wird mit einer schematischen Zusammenfassung und einer Literaturliste, die in den meisten Fällen zur weiteren Orientierung geeignet ist, abgerundet.

Das Buch endet mit einem Fragen- und Aufgabenkatalog zu den verschiedenen behandelten Themen. Er dient der Anwendung im Schulunterricht zur Einübung des Lehrstoffes, aber auch zur Verbesserung der praktischen Sprachfertigkeit. Ein abschließendes alphabetisches Register erleichtert die Auffindbarkeit bestimmter Stichworte im Buch, das spätestens damit den Charakter eines Lehrbuches erhält.

Die Autoren haben auf gut 200 Seiten versucht, die wichtigsten Aspekte der Landeskunde der Niederlande und Flanderns zusammenzufassen. Die einzelnen Themen können nur kurz behandelt oder gar hier und da nur angerissen werden, was unweigerlich zu einer Oberflächlichkeit führen mußte. So kommen beispielsweise das die belgische Nation seit dem vorigen Jahrhundert heimsuchende Sprachenproblem und die daraus resultierenden politischen Konsequenzen bis hin zu einer immer stärker werdenden Föderalisierung Belgiens zu kurz. Gerade hier lassen sich Mentalitätsmuster in der belgischen Gesellschaft deutlich ablesen.

Trotz dieser Bedenken ist das Werk als eine erste Orientierung in der Landeskunde der Niederlande und Flanderns geeignet, obgleich für Nicht-Niederländer oder Nicht-Flamen ein gewisses Vorwissen die Lektüre erleichtern dürfte. Lobenswert ist die Gestaltung des Buches mit zahlreichen Bildern, Grafiken und einem Stichwortverzeichnis links und rechts des Textes. Ob das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt - das Buch kostet immerhin HFL 39,75 -, sei dem interessierten Käufer überlassen.

Man kann sicher sagen, daß hier nicht **das** landeskundliche Standardwerk der Niederlande und Flanderns veröffentlicht worden ist. Trotz einiger Mängel, die mit der Komplexität des Anspruches der Autoren zusammenhängen - möglichst viel Informationen über zwei Länder auf so wenig Raum wie möglich -, regt das Buch sicherlich zu weiteren Bemühungen um die Landeskunde der Niederlande und Belgiens an. Man darf sich die Frage stellen, ob es überhaupt möglich ist, zumal nach den Erfahrungen des hier besprochenen Buches, eine landeskundliche Abhandlung in dieser Form zu schreiben? Ist es nicht vielmehr der Sache angemessen, Teilaspekte der Landeskunde in Einzelveröffentlichungen von Experten verfassen zu lassen? Eine so entstehende Sammlung von Broschüren bietet die Möglichkeit einer Bündelung in einem Ringbuch, wodurch eine permanente Aktualisierung durch Auswechslung gewährleistet sein kann.

Loek Geeraedts